



Neues aus Pedro II

Dezember 2020



Treffen des Leitungsteams von Mandacaru



Zusammenstellung der Lernpakete



Geschenketisch am »Tag der Kinder«



Freude über das Nahrungsmittelpaket



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von Pedro II,

auch im Nordosten Brasiliens wurde in diesem Jahr der Alltag der Menschen und die Arbeit des Bildungszentrums Mandacaru durch die Corona-Pandemie in allen Bereichen verändert und auf die Probe gestellt.

Lesen sie in dieser Ponte, wie die Mitarbeiter von Mandacaru auf die neuen Herausforderungen reagiert haben, um auch unter diesen veränderten Bedingungen den Menschen im Nordosten Brasiliens als verlässlicher Partner Perspektiven für eine gesicherte Existenz und ein besseres Leben zu bieten.

Vielen Dank, dass Sie mit Ihrem Einsatz die Arbeit des Bildungszentrums auch in diesem außergewöhnlichen Jahr so tatkräftig unterstützen!

Ihnen und Ihren Lieben wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen **Guten Start ins Neue Jahr 2021**, in dem die Pandemie hoffentlich weltweit zum Erliegen kommt.

Herzlichst für den Verein
Denise Corneille
denise.corneille@gmx.de

Situation in Pedro II

(aufgezeichnet von Marianne Landwehr)

Bisher gab es nur wenige schwere Coronafälle in Pedro II. Die überwiegende Mehrheit der Einwohner habe keine oder nur leichte Symptome, erfahre ich von Neto, dem Koordinator von Mandacaru. In Gesamtbrasilien ist die hohe Todesrate auffällig, sie liegt bei ca. 820 Toten auf eine Millionen Einwohner, in Deutschland liegt dieser Wert bei ca. 220. Ein Grund hierfür ist sicherlich das desolante brasilianische Gesundheitssystem. So gibt es z.B. auch in Pedro II weder ein Beatmungsgerät noch eine Intensivstation. Ernsthaft Erkrankte müssen entweder ins 50 km entfernte Piri-piri oder gar in die 200 km entfernte Landeshauptstadt Teresina gebracht werden.

Arbeit bei Mandacaru

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der einzelnen Bereiche von Mandacaru befinden sich seit März fast alle im Home-Office. Das Leitungsteam und die Verwaltungskraft arbeiten meist im Büro, aber sitzen in getrennten Räumen. Gelegentlich machen wir Leitungstreffen, berichtet Neto, der Geschäftsführer von Mandacaru. Da sitzen wir dann in einem offenen Raum, mit Abstand und Maske. Insgesamt gab es seit Beginn der Pandemie mit allen zusammen drei Treffen, die online stattgefunden haben. Es ist schon sehr befremdlich sich die verschlossene Eingangstür von Mandacaru vorzustellen, die stets einladend offen für alle war.

Ökoschule „Thomas a Kempis“

Jacqueline, die pädagogische Leiterin der Ökoschule, berichtet, dass es für alle am

Anfang der Pandemie sehr schwierig gewesen sei. Da es von März bis Juni quasi ein Ausgehverbot gegeben habe, hätten sich die meisten Schüler sehr isoliert gefühlt. Inzwischen gäbe es weniger Beschwerden, aber trotzdem sei eine große Sehnsucht spürbar sich wieder persönlich zu treffen. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, wenn möglich, über soziale Medien (Whatsapp, Facebook) Kontakt zu halten.

Für Kindergärten und Schulen gab es im März die offizielle Anordnung der Regierung, diese Einrichtungen zu schließen. Dies war natürlich zunächst ein Schock und traf alle unvorbereitet. Online-Unterricht kam nicht in Frage, da viele Familien keinen Computer oder kein geeignetes Smartphone besitzen und in vielen Gebieten zudem die Infrastruktur für das Internet sehr schlecht und sehr unzuverlässig sei. Es mussten also andere Alternativen gefunden werden. In der Ökoschule werden nun seit Mitte April für die Schülerinnen „Lernpakete“ in Form von Heften mit Aufgaben erstellt, die dann abgeholt werden müssen. Nach einem Monat werden die erledigten Aufgaben zurückgebracht, um von den Lehrern korrigiert zu werden und um die nächsten Materialien und kopierten Aufgaben mitzunehmen. Die Lehrer haben zudem ein Konzept entwickelt, pro Monat ein Gesamtthema zu erarbeiten und zwar unter Einbeziehung aller Unterrichtsfächer. Dieser Lernansatz musste zunächst vom Bildungsministerium bewilligt werden, da er vom ursprünglichen Unterrichtsplan abwich. Themen waren unter anderem die Situation am Amazonas, die Menschenrechte und die Geschichte von Pedro II. **Zusätzlich zu den Lernpaketen erhalten die Schüler jedes Mal ein Lebensmittelpaket. Dieses**

wird von den Familien als große Unterstützung erlebt, weil ihre Kinder bisher täglich in der Ökoschule versorgt wurden.

Kindergärten

In den Kindergärten läuft es ähnlich, so berichtet Valmir, der Koordinator für die Kindergärten. Auch hier bekämen die Kinder kopierte Unterlagen und Bilder, um zuhause fleißig Buchstaben und Zahlen üben zu können. Ebenfalls erhalten die Kinder ein Paket mit Grundnahrungsmitteln und zu Beginn der Pandemie ein Desinfizierungs-Set mit Masken dazu. Da bisher für die Kinder die Kindergartenmahlzeit oft die einzige warme Mahlzeit war, ist es eine zusätzliche Herausforderung für die Kindergärtnerinnen, auf die entsprechende Grundversorgung der Kinder in den Familien zu achten.

„Wir versuchen auch, die bei den Kindern so beliebten Feste trotz Corona nicht komplett ausfallen zu lassen“ stellen sowohl Valmir als auch Jacqueline klar. So hatten zum „Tag der Kinder“ die Erzieherinnen der Kindergärten für jedes Kind ein kleines Spielzeug gekauft. Dieses konnte dann zeitversetzt zusammen mit einem Stück Kuchen von den Vätern oder Müttern und den Kindern am Kindergarten abgeholt werden, wo sie mit Musik begrüßt wurden. **Da sah man ein großes Strahlen in den Gesichtern der Kinder.**

Für die kleinen Kinder sind die vielen Veränderungen besonders schwierig, da sie die neue Situation nicht verstehen könnten. Valmir erzählt von einem kleinen Jungen, der am „Tag der Kinder“ mit seiner Mutter zum Kindergarten kam, schnell in die Räume gelaufen sei und

dort auf einem Stuhl sitzend voller Vorfreude überrascht gefragt habe wo denn die anderen Kinder seien.

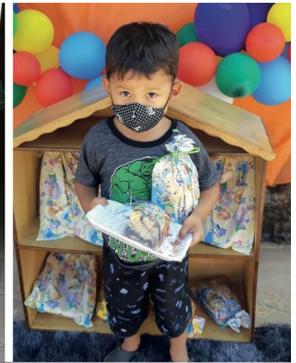
Zusätzlich sind bauliche Erweiterungsmaßnahmen im Kindergarten notwendig, um eine erneute behördliche Genehmigung zu bekommen. Daher wird die aktuelle Corona-Zwangspause genutzt zusätzliche Räume zu bauen, die zudem die hygienischen Auflagen erfüllen.

Arbeit mit den Landarbeiterfamilien

Corona habe auch hier große Einschränkungen gebracht, berichtet Uchoa, der in diesem Sektor arbeitet und u.a. Familien in ökologischer Landwirtschaft unterstützt. Bis August habe es keine Besuche in den Familien gegeben. Es sei mit den Familien besprochen worden, dass Unterstützung über Whatsapp oder eher noch per Telefon stattfinden könne, da es in den Dörfern oft kein Internet gäbe. Insgesamt konnte man auf diese Weise in diesem Jahr 38 Familien beraten.

Ökomarkt

Der Ökomarkt, der jeden Dienstagmorgen in Pedro II stattfand, sei im April auf behördliche Anordnung ausgesetzt worden, berichtet Uchoa. Die 11 produzierenden Familien hätten große Angst gehabt, ihre Produkte nicht mehr verkaufen zu können und wollten die Produktion verringern, doch Mandacaru habe sie ermutigt, dies nicht zu tun, sondern andere Verkaufswege zu finden und zu nutzen. So habe man mit Hauslieferungen begonnen und auch Händler in den Geschäften hätten das Gemüse und die Früchte gekauft.





Gott sei Dank, findet seit Anfang September der Ökomarkt wieder einmal pro Woche statt. Der Verkauf der Produkte, bei deren Produktion auf Einsatz von chemischen Dünger und Pestiziden verzichtet wird findet nun mit Handschuhen statt. Ergänzend gibt es Desinfektionsmittel und Wasser zum Händewaschen. An jedem Stand arbeiten zwei Personen. Die eine verkauft Früchte und Gemüse und die andere nimmt das Geld in Empfang.

Über Autos, die mit Lautsprechern durch die Stadt fahren und über das Radio, so erzählt Uchoa, habe man die Bevölkerung im Vorfeld gebeten, sich mehr aufzuteilen und auf dem Markt die Hygieneregeln einzuhalten. Das funktioniere sehr gut, es kämen mindestens so viele Menschen wie früher, aber anders als vor Corona seien sie nun nicht mehr alle gleichzeitig um 6 Uhr vor Ort, sondern es verteile sich mehr in dem Zeitraum von 6 bis 9 Uhr.

Alle Familien bestätigen, welch große Hilfe der Verkauf der ökologischen angebauten Früchte und des Gemüses für ihren Lebensunterhalt sei. Auch die Beschattungen der Gemüsebeete, deren Bau im Oktober fortgesetzt werden konnte, habe dazu beigetragen, den Ertrag mit weniger Wasserverbrauch zu erhöhen.

Bibelarbeit

Die Arbeit in diesem Bereich findet nun auch hauptsächlich online statt, berichtet Adeodata, die Koordinatorin der Bibelarbeit. Da es aber im August sehr wenige Coronafälle vor Ort gegeben habe, konnten die Bibel-Gemeinden in den Dörfern persönlich besucht werden. Es sei sehr emotional gewesen sich nach so langer Zeit persönlich wieder zu sehen und es sei sehr schwer gewesen, sich nicht zu umarmen.

Für Weihnachten hätten sie einen Text für eine Andacht vorbereitet, die für jede Familie leicht durchführbar sei. Auch das beliebte Wichteln (*Amigo oculto*) könne unter Coronabedingungen stattfinden. Die Idee ist, dass jede Familie im Vorfeld den Namen einer anderen Familie erhält und an einem bestimmten Termin dann ein kleines Geschenk als Zeichen der Verbundenheit vor dem Haus der zu beschenkenden Familie hinstelle.

Vielen Dank an alle, die dazu beitragen, dass Mandacaru auch in dieser herausfordernden Zeit die bedürftigen Menschen unterstützen kann. Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes neues Jahr, in dem wir uns bald wieder fröhlich, offen und ohne Einschränkungen wiedersehen können.

*Liebe Grüße
von Marianne Landwehr*



